

Anregungen und Wünsche

BEDEUTUNG DER FESTGEHEIMNISSE

Du reinste Mutter! — Du keuscheste Mutter! — Die Übersetzung von mater castissima, mater purissima, wie sie jetzt in einzelnen Diözesangebethebüchern üblich geworden ist, mit: Du, reine, du keusche Mutter, ist nicht unbedenklich und theologisch auch nicht korrekt.

Für den Seelsorger ist dauernd ein Kampf zu führen über die Bedeutung der Festgeheimnisse des 8. Dezember und 25. März. Trotz Marianischem Jahr und vieler Bemühungen hält sich mit einer ungeheuren Hartnäckigkeit die Verwechslung der beiden Feste und die Übertragung des Festgeheimnisses vom 25. März auf den 8. Dezember. Mag auch die Formulierung „immaculata conceptio“ unglücklich sein, die Krippendarstellungen von Maria Verkündigung um die Zeit des 8. Dezember dazu verleiten und für den oberflächlichen Hörer und Leser eventuell auch das Festevangelium des 8. Dezember in die Irre führen, so ist erst recht alle Sorgfalt zu verwenden, daß alles vermieden wird, was das Geschlechtliche im Bereiche des Religiösen entwerfen würde. Die Formulierung „Du reine Mutter, du keusche Mutter“ erweckt den Eindruck, als ob das Geheimnis der wunderbaren Empfängnis der Grund wäre, Maria die reine Mutter, die keusche Mutter zu nennen. Damit aber hätte das Wort Nietzsches, dem es nicht übel genommen werden kann, daß er die beiden Feste verwechselte, wenn es so und so viele unserer Getreuesten tun, seine Berechtigung: Ihr Katholiken habt die unbefleckte Empfängnis, damit habt ihr die Empfängnis befleckt.

Anton Gundlach, Aichach

EIN JUNGER KAPLAN SCHREIBT:

„Hiermit sende ich wieder den von Ihnen so bereitwillig zur Verfügung gestellten ‚Casusstoff‘ zurück. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür! Habe damit ein wenig die Teilnehmer rebellisch gemacht, und zwar hinsichtlich wegen der noch nie erreichten Einheitlichkeit der einzelnen Feiern der Gemeinschaftsmesse, denn wir haben mehr G'schaftlmessen. Ja, ja, es braucht viel mehr Nachdruck auf Kirchendisziplin im Klerus. Glauben Sie es nur ruhig, wieviel mehr der Klerus Bremsarbeit an all den Verordnungen leistet, was dann überall den so notwendigen Durchbruch aller Reformbestrebungen hindert. Ist's ein junger, eifriger Kaplan, dann ist man gleich mit Löschhorn und Wassereimer hinterher oder man benützt die beste Waffe, die man hat, Resigniertheit! Und verachten erst, womit man sich am sichersten alle Neuerungen vom Halse halten kann. Nun, Hochwürden, ich will nicht wieder den Rebellischen spielen, ich möchte solche Erscheinungen nicht sehen müssen. Wie weh tut mir oft die Vernachlässigung der Ministranten-Seelsorge — im Sinne der Seel-sorge allein, weil so viele beste Kräfte so gewissenlos vergraben werden müssen.

Bitte, nehmen Sie meine Sorgen nicht als Dogma in den Katalog Ihrer Erfahrungen, Sie werden mehr wissen...“

DIE PARAMENTENGRUPPE

Das in dieser Folge des „Heiligen Dienst“ veröffentlichte Dekret zur Frage der Form der Paramente und der dazugehörige Kommentar legt den Hinweis auf eine zweimonatlich erscheinende kleine Hauszeitschrift „Die Paramenten-gruppe“, herausgegeben vom Paramentenhaus J. B. Düster, Köln (gegr. 1795), nahe. Hier gibt es Abbildungen schöner moderner Paramente, wertvolle Erklärungen über Entstehung und Entwicklung der einzelnen priesterlichen Gewänder mit Darstellungen alter kostbarer Paramente, ferner praktische Hinweise und Anleitungen zur eigenen Anfertigung. Die Zeitschrift wird für Paramentenvereine u. dgl. auf Wunsch kostenlos zugestellt. (Bestellung beim Paramentenhaus J. B. Düster, Beuel/Bonn, Beethovenstraße 8.)